

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

12.3.1814 (Nr. 71)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 71.

Samstag, den 12. März.

1814.

## Deutschland.

Am 7. d. sind Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Frankfurt von Konstanz nach Regensburg abgereiset, nachdem Sie noch Tags vorher die Priesterweihe und Firmung ertheilt hatten.

Am 8. d. traf wieder eine russ. Batterie in Nürnberg ein.

Am 6. d. traf zu Würzburg das seit beinahe einem Jahre in der Festung Modlin in Garnison gelegene großherzogl. Bataillon ein. Dasselbe war nach Uebergabe dieser Festung sogleich entlassen worden, und aus Polen durch die kais. östreich. Staaten gezogen.

## Frankreich.

(Aus Mailänder Blättern vom 2. bis zum 6. d.)

Am 27. Febr. wurden der Kaiserin durch den Kriegsmister, Herzog von Feltre (Clarke), einige in dem letzten Treffen eroberte feindliche Fahnen feierlich überreicht. S. M. beantworteten die bei dieser Gelegenheit an Sie gehaltene Anrede. Am nämlichen Tage hielt der König Joseph Napoléon über die Pariser Besatzung. — Durch kais. Dekrete aus dem Hauptquartier zu Troyes vom 24. Febr. wird der Präfekt des Aube-Departement, Baron Caffarelli, weil er schon vor der Ankunft des Feindes seinen Posten verlassen hatte, abgesetzt, und der Präfekt des Trasimond-Departement, Röbberer, zu seinem Nachfolger ernannt. — Ein anderes kais. Dekret vom nämlichen Tage befiehlt, daß den Franzosen, welche in Diensten der koalirten Mächte diesen nach Frankreich gefolgt sind, der Prozeß gemacht, auch, daß alle jene, welche in den vom Feinde besetzten Gegenden Ordenszeichen der vorigen Dynastie getragen haben, als Verräther militärisch gerichtet, zum Tode verurtheilt und ihre Güter konfisziert werden sollen. — Letztere Verfügung ist bereits an einem ehemaligen Emigranten, Gau, der zu Troyes das Ludwigskreuz getragen hatte, vollzogen worden. — Am 25 Morgens starb zu Paris der bekannte Feuilletonist des Journ. de l'Emp., Geoffroy, im 70. Jahre seines Alters. — Am 26. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 56½, und die Bankaktien zu 760 Fr.

## Kriegsschauplatz.

Von dem k. würtemb. Armeekorps im Felde sind am 10. d. zu Stuttgart folgende weitere Nachrichten durch Kurier eingegangen: „Am 25. Febr. Abends erhielt S. B. M. Graf v. Franquemont die Meldung, daß der Feind von Bandoeuvres her sich mit Kavallerie zeige; das Ka-

valleriereg. No. 2, Herzog Louis, nachdem es einige Zeit gegen die feindliche Kavallerie geplänkelt hatte, machte eine Charge, und nahm dem Feinde Gefangene ab. Am 26. marschierte das Armeekorps durch Bar sur Aube und Clairvaur, und bezog einige Kantonnirungen. Am 27. marschierte man gegen la Ferte sur Aube; die dem Kön. Armeekorps zugegebene östreich. Grenadierdivision und die Kön. Kavallerie hatten bereits die Aube passiert, und waren in diese Stadt und noch vorwärts gerückt. Um nun die vorstehende östreich. leichte Kavallerie, welche sich mit dem Feinde engagirt hatte, zu unterstützen, giengen des Kronprinzen k. H. mit der Kön. Kavallerie der feindlichen entgegen, wobei das Kavallerieregiment No. 5 Jäger, welches ins Kanonenfeuer zu stehen kam, etwas gelitten hat. Da man sich aber überzeugte, daß der Feind eine äußerst vortheilhafte Stellung auf dem hohen linken Ufer der Aube inne hatte, von wo aus er die Stadt la Ferte vollkommen dominirte, so wurde solche wieder geräumt, und die Brücke abgebrochen. Die Brigade von Hohenlohe besetzte hierauf Clairvaur, und die übrigen Truppen bezogen auf dem rechten Ufer den Bivouacq. Am 28. mit Tagesanbruch standen sämtliche Truppen des 4. Armeekorps auf dem rechten Ufer der Aube auf einer vortheilhaften Anhöhe gegen die Stadt la Ferte. Man bemerkte, daß der Feind nicht an der Wiederherstellung der Brücke gearbeitet hatte. Se. k. H. der Kronprinz beschloß nun, den Feind in Front und im Rücken anzugreifen; zu dem Ende blieb der S. M. L. Graf Nostitz mit sämtlichen östreich. Truppen bis zur Ankunft des S. B. M. Grafen Giulay, der mit dem 3. Armeekorps unter die Befehle des Kronprinzen k. H. gestellt wurde, vor la Ferte stehen; Graf Giulay erhielt den Auftrag, die Stadt zu beschießen, und den Uebergang über die Aube zu forciren, welches auch so gut gelang, daß die gänzliche Ausführung des Plans Sr. k. H. des Kronprinzen, den Feind aus den Dörfern Fontette und Usage zu vertreiben, bis wohin das Armeekorps Sr. k. H. vorgerückt war, unterbleiben konnte, indem sich der Feind wirklich in aller Eile aus der Stadt zurückzog, und die Dörfer Fontette und Usage freiwillig räumte. Den 1. März marschierte man gegen Bar sur Seine, und wollte diese Stadt am 2. angreifen; allein der Feind hatte seine Infanterie schon früher abmarschieren lassen, und räumte die Stadt nun auch mit der Kavallerie; er wurde indes noch eine Stunde weit von der Kön. Kavallerie, und

am 3. März durch die ganze Kavallerie der beiden Armeekorps verfolgt; da aber auf drei Stunden Wegs keine feindlichen Truppen mehr getroffen wurden, so kehrten die Truppen Sr. K. H. wieder in ihre Kantonnirungen bei Bar sur Seine zurück. Am 4. März waren Sr. K. H. der Kronprinz mit Ihren Truppen, nachdem die Stadt Troyes in Folge eines vortheilhaften Gefechts des bei dem Korps des Grafen v. Wittgenstein stehenden Prinzen Eugen von Württemberg Durchl. von dem Feinde verlassen worden, gegen Troyes vorgerückt, und hatten sich hierauf gegen Sens gewendet, wo Höchstselben am 5. März einzutreffen gedachten. Die bei der frühern Besetzung von Troyes daselbst in feindliche Hände gerathenen Kranken und Blessirten des kön. Armeekorps, worunter die Lieutenants Blech, vom Infant. Reg. No. 2, Herzog Wilhelm, und Knoll, vom Infant. Reg. No. 3, als blessirt sich befinden, sind, 206 an der Zahl, vom Feinde in Troyes zurückgelassen worden, und wird nun für deren Verpflegung möglichst gesorgt."

Die Münchner Zeitungen vom 8. d. enthalten folgende Armeenachrichten: „Am 16. Febr. war das Hauptquartier des Generals der Kavallerie, Grafen v. Brede, zu Dammarie; er hatte seine Vorposten über Nangis hinaus vorgerückt; die Vorposten des kais. russ. Generals en Chef Grafen von Wittgenstein, unter dem Generallieutenant Grafen von Pahlen, standen von Provins bis Mormant; der Generallieutenant Graf von Pahlen wurde am 17. durch eine 7000 Pferde starke Kavalleriemasse angegriffen, und durch diese Uebermacht bis Nangis zurückgedrängt. In Nangis war die kais. östreich. Division des F. M. L. Grafen Hardegg aufgestellt; diese Division nahm jene des Gen. Lieut. Grafen Pahlen auf; die kalte Entschlossenheit der braven Truppen derselben that dem Anbrängen des Feindes augenblicklich Einhalt; da indessen der F. M. L. Graf Hardegg sich hier den Angriffen überlegener Streitkräfte bloßgestellt sah, so zog er sich auf die 3. baier. Division des Generals De la Motte auf Billeneuve zurück. Sobald der General der Kavallerie, Graf von Brede, von diesen Vorgängen Nachricht, und zugleich durch die Aussagen der Gefangenen Kenntniß erhalten hatte, daß außer dem Korps der Marschälle Herzoge von Reggio und Belluno auch der Kaiser Napoleon selbst mit einem Theil seiner Gardes angekommen sey, stellte er die baier. östreich. Armee militärisch auf; das 2. Bataillon des 11. Lin. Inf. Reg. Kinkel hielt Billeneuve besetzt; gegen 3 Uhr Mittags debouchirte der Feind mit einigen tausend Mann Kavallerie, vier Bataillons Infanterie und 6 Kanonen aus dem Dorfe Boljoun gegen Billeneuve, welcher letztere Ort sogleich lebhaft angegriffen wurde. Die zum Soutien aufgestellte Division Hardegg sah sich in der Flanke und im Rücken bedroht, und war gezwungen, sich zurückzuziehen; nun verließ auch das 2. Bataillon des 11. Regiments den Ort, und zog sich nach einem gegen tausend Schritte entfernten Gehölze hin; auf der Ebene vor dem Walde hatte das Bataillon mehrere Chargen der in großen Massen vorgesperrten schweren Reiterei des Feindes zu bestehen;

es würde hierbei sehr in das Gedränge gebracht worden seyn, wenn nicht in gleichem Augenblicke der Kapitän Rittman sich mit einem Bataillon der mobilen Legion des Illerkreises dem Feinde mit gefälltem Bajonet entgegen gestellt, und ihn zurückgeworfen hätte. Der General Graf von Brede beschloß, sich seinen erhaltenen Instruktionen gemäß auf die Vertheidigung der Seine bei Bray zu beschränken; er hielt sich bis zum Einbruche der Nacht unerschütterlich in seiner Stellung; um 9 Uhr ließ er die Armee in vorgeschriebener Ordnung sich zurückerziehen; die dritte baier. Division hielt Dammarie noch bis den folgenden Tag 3 Uhr Morgens besetzt, und stellte sich rechts von Bray auf dem linken Seine-Ufer auf. Am 18. vor Tagesanbruch hatte die baier. östreich. Armee diesen Strom bei Bray passiert; das 2. leichte Infanteriebataillon allein blieb in dem Dorfe Mony auf dem rechten Ufer zur Vertheidigung der Brücke zurück; zwei andere Bataillons postirten sich in die Stadt, um das erste, wenn es gedrückt werden sollte, aufzunehmen, und in diesem Falle die Zerstörung der Brücke zu bewerkstelligen; der Rest der Armee stellte sich zu beiden Seiten der Stadt an dem Ufer auf; der Gen. Maj. und Artilleriedirektor v. Solonge hatte das Geschütz auf das Vortheilhafteste zu placiren gewußt; das Hauptquartier war an diesem Tage in der Stadt Bray. Gegen 10 Uhr drängte der Feind die auf der Straße von Dammarie zurückgebliebenen Vorposten gegen Mony zurück; alsbald entwickelte er seine verschiedenen Kolonnen, u. versuchte es mehreremal, auf der der Straße bei St. Sauveur zu debouchiren; allein das wohl dirigirte wirksame Feuer der Batterien ließ ihn nicht zum Zwecke kommen; er konnte nur mit 2 Bataillons in tirallirender Ordnung vorrücken, und mit diesen machte er Versuche auf Mony, die aber von dem 2. leichten Inf. Bat. mit Muth und Entschlossenheit zurückgewiesen wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

In den neuesten Mailänder Blättern findet man verschiedene Berichte über Expeditionen der Generale Grenier und Villata gegen Guastalla, Parma und Reggio am 1., 2. und 3. d., welche die Einnahme und Besetzung dieser Städte zur Folge hatten. Der Prinz Bizeldnig hatte sich am 4. persönlich nach Guastalla begeben, um nöthigen Falls die Bewegung gegen Reggio zu unterstützen; am folgenden Tage wurde er in seinem Hauptquartier zu Volta zurückerwartet. — Die nämlichen Blätter enthalten aus dem franzöf. Moniteur Armeebereichte bis zum 24. Febr. Man liest unter andern darin in Beziehung auf die Waffenstillstandsunterhandlungen folgendes: „Am 23. Febr. ist der Prinz Wenzel Lichtenstein im Hauptquartier angekommen. Dieser neue Parlamentär war vom Fürsten von Schwarzenberg abgesandt worden, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen.“ — Ferner: „Graf Flahault, Adjutant des Kaisers Napoleon, Graf Duca, Adjutant des Kaisers von Oestreich, Graf Schwalow, Adjutant des Kaisers von Rußland, und Gen. von Rauch, Chef des königl. preuß. Geniekorps, sind zu Lusigni zusammengetreten, um über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.“ (Ein Frank-

für. Blatt will, nach Kurieraussagen, wissen, man sey wirklich über eine 6tägige Waffenruhe übereingekommen.)

Nachrichten aus Genf bis zum 8. d. zufolge, standen damals die Franzosen noch in der Nähe dieser Stadt. Ein am 4. d. daselbst erschienenenes offiz. Bulletin meldet die Zernichtung eines franzöf. Bataillons, das, über den Simplon, bis auf zwei Stunden von Brieg vorgebrungen war, durch den Walliser Landsturm und eine Kompagnie östreichischer Jäger unter Oberst Simbschen am 2. d. In einem Bulletin vom 7. d. heist es unter andern: Alle Korps, die bestimmt seyen, längs der Saonne zu operiren, seyen, verstärkt durch die von Basel angekommene Reserve, in Bewegung, um vorzurücken, und die von Vons le Saulnier gegen Poligny anrückende feindliche Kolonne anzugreifen, während das 1. östreich. Korps unter Gen. Bianchi gegen Macon marschire.

Berliner Nachrichten zufolge waren Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Küstrin angeknüpft, und man hoffte, bis zum 15. d. Meister dieses Plazes zu seyn.

Die neuesten Nachrichten aus den vereinigten und den ehemaligen östreich. Niederlanden melden im Wesentlichen: Am 1. d. kamen 8 engl. Kriegsschiffe mit Truppen auf der Rhede von Terneuzen an. — Am 2. rückten russ. und preuß. Truppen in Harlebecke ein, welche in der folgenden Nacht Menin und Courtray einschlossen. — Gen. Bülow hat den festen Plaz la Fere in der ehemaligen Picardie eingenommen. Später zog er sich gegen Rheims. Bei Valenciennes, Conde', le Duesnoi und Sivet hat er leichte Blockadeforps zurückgelassen. — Streifzüge in der Gegend von Arras und Amiens haben glückliche Resultate gehabt. (Ein diesfälliger Bericht des Obersten von Geismar wird nachgetragen werden.) — Durch Löwen sind am 3. und 4. d. von dem Belagerungskorps von Gorcum 2000 Mann Preussen nach Brüssel gezogen. — Der Kronprinz von Schweden besand sich am 5. d. noch zu Lüttich, wo täglich zu seiner Armee gehörige Truppen eintrafen.

Nach den deutschen Blättern hat, zufolge der Aussage eines Reisenden, der in der Nacht vom 26. auf den 27. Febr. London verlassen hatte, Lord Wellington, nach erhaltenen bedeutenden Verstärkungen, am 13. Febr. mit einer Armee von 90,000 Mann die Offensive wieder ergriffen, und operirte dem Bernheimen nach gegen Toulouse.

Beschluß des gestern abgebrochenen Schreibens von Don F. Luyando an den großbritannischen Minister in Madrid. Auf Befehl Sr. Hoh. habe ich also die Ehre, Ew. Erz. zu ersuchen, besagte Urkunde zur Kenntniß Sr. königl. Hoh. des Prinzen Regenten von Großbritannien gelangen zu lassen, indem man sich wegen der rühmlichen Folgerungen, welche daraus zu ziehen sind, auf den Scharfblick und die Einsichten Sr. Hoh. verläßt. Die Regentschaft erblickt in diesem Schritte Napoleons nichts als die schimpfliche Nothwendigkeit, worin er sich

gesehen hat, einen Frieden mit Verläugnung eben der Grundsätze, welche er mit so vieler Anmaßung aufgestellt und verkündigt hatte, anzubieten. Die Regentschaft hält sich verpflichtet, ihre ganze Sorge auf Fortsetzung des Krieges zu verwenden, indem sie von einem guten Erfolg innigst überzeugt ist, und sich in Gedanken über Frankreichs unglückliche Lage freut, welche durch die dem stolzen Charakter seines Herrschers entgegengesetzten Vorschläge und Schritte offenbart wird. Die Regentschaft schmeichelt sich endlich, daß Großbritannien, befeelt von gleichen Gefühlen, sich von der Nothwendigkeit überzeugen werde, den Krieg so lange mit derselben Anstrengung fortzusetzen, bis man es dahin bringen kann, daß das Oberhaupt, welches Frankreich beherrscht, wirklich in die Unmöglichkeit versetzt wird, die Ruhe von Europa, welches so viele Jahre hindurch ein Opfer seines unersättlichen Ehrgeizes ist, fernerhin zu stören. Gott erhalte ic. Ich habe die Ehre zu seyn ic. Aus dem Pallast zu Madrid, den 10. Jan. 1811. Joseph Luyando. — Traktat von Valençay. Se. kathol. Maj. und Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien ic., von gleichem Verlangen befeelt, die Feindseligkeiten zwischen beiden Mächten zu beendigen und einen definitiven Friedenstraktat abzuschließen, haben in dieser Absicht zu Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Se. Maj. Don Ferdinand, den Don Michel von Carvajal, Herzog von San Carlos, Grafen von Puerto, Erbgroßpostmeister beider Indien, Grand von Spanien erster Klasse, Majordomus, Major Sr. kathol. Maj., Generallieutenant der Armeen, wirklichen Kammerherrn, Großkreuz und Kommandeur verschiedener Orden ic. Und Se. Maj. der Kaiser und König, den Hrn. Antoine, Rene', Charles, Mathurin, Grafen von Laforest, Mitglied seines Staatsraths, Großoffizier der Ehrenlegion, Großkreuz des Unionordens, welche nach geschickener Auswechslung ihrer beiderseitigen Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Es soll, vom Augenblicke der Ratifikation des gegenwärtigen Traktats an gerechnet, in Zukunft Friede und Freundschaft zwischen Sr. M. Ferdinand VII. und seinen Nachfolgern, so wie Sr. M. dem Kaiser und König und seinen Nachfolgern herrschen. 2. Alle Feindseligkeiten, sowohl zu Wasser, als zu Lande, sollen zwischen beiden Nationen aufhören, nämlich in ihren Kontinentalbesitzungen von Europa unmittelbar nach der Auswechslung der Ratifikationen, und 14 Tage später in den Meeren, welche die europäischen und afrikanischen Küsten diesseits des Aequators begränzen, und 40 Tage nach der Auswechslung in den afrikanischen und amerikanischen Ländern und Meeren jenseits des Aequators, und 3 Monate später in den Ländern und Meeren, welche östlich vom Borgebirg der guten Hofnung liegen. 3. Se. M. der Kaiser und König erkennt Don Ferdinand und seine Nachfolger, nach dem von den spanischen Grundgesetzen bestimmten Erbfolgerecht, als König von Spanien und Indien an. 4. Se. M. der Kaiser und König erkennt die Integrität des spanischen Gebietes an, so wie sie vor dem jezigen

Krieg bestand. 5. Die jetzt noch von franz. Truppen besetzten Provinzen und Festungen sollen in dem Zustand, worin sie sich befinden, den Gouverneurs und den span. Truppen, welche der König dahin sendet, übergeben werden. 6. Se. M. der König Ferdinand seiner Seite verbindet sich, die Integrität des span. Gebietes, der angränzenden Inseln, Festungen und Präsidien, und insonders von Mahon und Ceuta, zu behaupten. Er verpflichtet sich, jene Provinzen, Festungen und Territorien von den Gouverneurs und der brittischen Armee räumen zu lassen. 7. Es soll zwischen einem spanischen und einem franz. Kommissär eine Militärkonvention geschlossen werden, damit die Räumung der von den Franzosen oder von den Engländern besetzten Provinzen gleichzeitig geschieht. 8. Se. kathol. Maj. und Se. M. der Kaiser und König verbinden sich gegenseitig, die Rechte und Unabhängigkeit ihrer Seemacht in der Kraft zu erhalten, die ihnen durch den Utrechter Traktat beigelegt wurde, und so wie sie bei beiden Nationen bis 1792 bestanden haben. (D. B. f.)

#### Fortsetzung der Beiträge zur Landesbewaffung.

Von dem Stadt- und ersten Landamt Offenburg sind an freiwilligen Beiträgen zur Landesbewaffung eingegangen 246 fl. 36 kr.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 13. März: Aline, Königin von Golkonda, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen; Musik von Berton.

#### Literarische Anzeige.

Bei Mohr und Zimmer in Heidelberg ist zu haben: De l'Allemagne par Mde. la Baronne de Stael-Holstein; en 6 Vol. broch. 8 fl.

Auch die deutsche Uebersetzung dieses wichtigen Werks erwarten wir mit nächstem.

Remesis. Zeitschrift für Politik und Geschichte. Herausgegeben von Heinr. Luden; 11 Bb. 16 Hest. 1 fl. 30 kr.  
Feyer und Schwert, von Theodor Körner. Einzige rechtmäßige vom Vater des Dichters veranstaltete Ausgabe. 1 fl. 20 kr.  
Blumen, in die Lorbeern von Deutschlands Ketzern gewunden, von Helmine von Chezy, geb. von Klensch. 30 kr.

Ettingen. [Vorladung.] Der unten signifizierte hiesige Domänenverwaltungs- und Scribent, Ernst Kaiser, von Pforzheim, hat sich gestern Vormittags heimlich von hier entfernt, und nach von gedachter Dienststelle erhaltenen Anzeige einen beträchtlichen Kasse zurückgelassen. Derselbe wird daher vorgeladen, binnen 6 Wochen um so gewisser bei unterzeichneter Behörde zu erscheinen, und sich über seinen heimlichen Austritt sowohl, als gesetzten Kasse zu verantworten, als er sonst des letztern für geständig und schuldig erachtet, und das weiters Rechtliche gegen ihn vorbehalten werden soll.

Zugleich werden sämtliche Behörden anmit ersucht, auf gedachten Kaiser genau fahnden, denselben im Betretungsfall arreiren, und davon gefälligst Nachricht anher gelangen zu lassen.

Ettingen, den 3. März 1814.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Obenwald.

#### Signalement.

Ernst Philipp Kaiser, von Pforzheim gebürtig, 24 Jahre alt, 3' 1" groß, hat blonde Haare, gewölbte Stirn, blaue Augen, eine etwas spitzige Nase, kleinen Mund, kleine von einanderstehende schwärzliche Zähne, vollkommenes rundes Gesicht von gesundem Ansehen, und ist am linken Fuß einen starken Höl kürzer, daher er auch meistens auf den Beinen dieses Fußes geht, und den Fehler dadurch zu verbergen sucht. Bei seinem Ansehen trug derselbe einen dunkelblauen Frack, dunkelgraue lange Hosen, dunkle Weste, runden Hut, Samarob: Stiefel und einen dunkelgrauen Kure' mit hellgrünem sammetnen Kragen, mit einem silbernen Schloß, auf welchem sein Namen steht, versehen.

Stuttgart. [Schulden-Liquidation.] Da in der Santsache des Handelsmanns Christian Kytius in Berg zur Schulden-Liquidation Dienstag, den 22. März 1814, anberaumt ist, so werden sämtliche Kreditoren dieses Handelsmanns hiermit aufgefordert, an gedachtem Tage auf dem hiesigen Rathhause entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen rechtsgültig zu erweisen, und sich über einen etwa zu erzielenden Borg- oder Nachschußvergleich zu erklären. Zugleich wird demselben eröffnet, daß die nicht erschienenen Kreditoren durch einen, Montag, den 23. März 1814, auszusprechenden Präklusivbescheid von der Kytius'igen Masse werden ausgeschlossen werden. Eben so wird der Handelsmann Christian Kytius aufgefordert, an gedachtem Tage auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, und sich über die gegen ihn eintommenden Schulden zu erklären.

Stuttgart, den 28. Jan. 1814.

Stadtdirektion und Stadtgericht.

Bretten. [Pfandbuch-Erneuerung.] Da man die Renovation des Pfandbuchs zu Sickingen beschaffen hat, so werden alle und jede, welche ein Pfand- oder Vorzugrecht auf Grundeigentum in gesagtem Ort haben, hiermit aufgefordert, ihre Pfandurkunden entweder in Originali, oder beglaubter Abschrift, auf den 16., 17. und 18. künftigen Monats März dem Theilungskommissär auf dem Rathhaus zu Sickingen um so gewisser vorzulegen, als nach Verfluß dieses Termins die Ortsvorstände zu Sickingen von ihrer Verantwortlichkeit in Hinsicht der nicht erschienenen Pfandgläubiger für entbunden erklärt sind, und letztere den durch ihren Untertaf entstehenden Schaden sich selbst zuschreiben haben.

Bretten, den 17. Febr. 1814.

Großherzogliches Amt.

Rettig.

Schiller.

Ladenburg. [Ediktalladung.] Auf Anstehen der Erben des verlebten Bürgers und Ackersmanns Johannes Weiskel zu Sandhofen werden dessen sämtliche Gläubiger aufgefordert, auf Mittwoch, den 16. März, früh 9 Uhr, ihre Forderungen auf dem Rathhaus zu Sandhofen bei der Theilungskommission richtig zu stellen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie aus der Masse keine Befriedigung mehr erhalten werden.

Ladenburg, den 17. Febr. 1814.

Großherzogliches Amt.

Schneck.

Apfel.

Sondelsheim. [Ediktalladung.] Wilhelmine, eine geborne Zinck von hier, welche mit ihrem Ehemann, Konrad Lohrer, von Bretten bereits vor 9 Jahren nach Amerika gezogen, und sich in der Stadt Philadelphia häuslich niedergelassen haben soll, wird anmit vorgeladen, daß sie, oder ihre rechtmäßige Leibeserben, binnen 12 Monaten dahier erscheinen, und das ohngesähr in 800 fl. bestehende Vermögen in Empfang nehmen, oder die Ausfolge desselben an ihre sich darum gemeldete Geschwister, gegen Kaution, gewärtigen soll.

Sondelsheim, den 5. März 1814.

Großherzogl. Badisches Amt.  
Füger.